

Schluß mit Den Haag!

Freispruch für einen Massakerhelden

Von Werner Pirker

Hätte es noch eines letzten Beweises für die Parteilichkeit des Den Haager Kriegsverbrechertribunals bedurft, dann wäre er mit dem Freispruch für den bosnisch-muslimischen Wüterich Naser Oric geliefert worden. So dürfte das auch das russische Außenministerium gesehen haben, als es das Skandalurteil zum Anlaß nahm, die Auflösung des durch die Charta der Vereinten Nationen nicht gedeckten UN-Tribunals zu fordern.

»Dieses Tribunal ist illegal«, hatte der unter der Haager Gewaltjustiz zu Tode gekommene jugoslawische Präsident Slobodan Milosevic immer wieder betont. Illegal, weil der UN-Sicherheitsrat nicht dazu ermächtigt war, es einzurichten. Und illegal, weil es ein Strafgericht darstellt, das von den westlichen Verursachern und Förderern der Balkan-Sezessionskriege über die Verteidiger Jugoslawiens verhängt wurde. Entsprechend gestaltet sich die Rechtsprechung in Den Haag. Milosevic sah sich bis zuletzt mit dem von ihm mehrfach widerlegten Vorwurf konfrontiert, für das Gemetzel in Srebrenica verantwortlich gewesen zu sein. Obwohl er es nach der Einnahme der UN-Schutzzone durch bosnische Serben mittels zahlreicher Interventionen bei UN-Kommandanten zu verhindern suchte – in dem Wissen um den aufgestauten Haß der bosnisch-serbischen Milizen auf die Mordbrennerbanden des Naser Oric.

Die Tragödie von Srebrenica beginnt mit der Vertreibung der Serben, die ungefähr ein Drittel der Bevölkerung ausmachten, aus Stadt und Umland. Dabei sollen 192 Dörfer verbrannt, 2800 Serben getötet und 6000 verletzt worden sein. Von serbischer Seite vorgelegte Beweise – ein Pathologe bezeugte die Identifizierung von 1000 ermordeten Serben – wurden von der Haager Siegerjustiz nicht zur Kenntnis genommen. Oric war in erster Instanz zu lächerlichen zwei Jahren verurteilt worden. Seine Schuld wurde darauf reduziert, die Mordtaten nicht verhindert zu haben. Die mittlerweile ausgeschiedene Chefanklägerin Carla del Ponte hatte immerhin 18 Jahre verlangt, obwohl auch sie dem Massenmörder den Vorwurf des Völkermordes, der bei keinem serbischen Angeklagten fehlen darf, ersparte. Für die serbische Bevölkerung in Bosnien aber ist Naser Oric die Schreckensgestalt des bosnischen Bürgerkrieges schlechthin. Allein die Nennung seines Namens ist geeignet, Angstschweißattacken und Bekreuzigungsrituale auszulösen.

Schon das erste Urteil wurde vom prowestlichen Präsidenten Serbiens, Boris Tadic als Skandal bezeichnet. Der nun ausgesprochene Freispruch des Meisters grausamer osmanischer Tötungsarten ist eine Provokation, die Serbien nicht auf sich sitzen lassen dürfte. Europa macht es der »proeuropäischen« Regierung wirklich nicht leicht. Wenn sich die Sozialisten noch einen Rest an Ehre bewahrt haben sollten, dann müßten sie ihren Verbleib in der Regierung an die Bedingung der sofortigen Aufkündigung der Kollaboration mit Den Haag knüpfen.

junge Welt 11.07.2008